

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 5

Rubrik: Politfaxen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VRENI BERLINGER

Bundeskanzlerwahl.1

Helmut Kohl ist zum 4. Mal Bundeskanzler und zum 1. Mal verheiratet. Gerhard Schröder ist zum 4. Mal verheiratet und war noch nie Bundeskanzler. Höchste Zeit für eine 2. Frau Kohl!

VRENI BERLINGER

Bundeskanzlerwahl.2

An der Berlinale beklagte sich die deutsche Filmindustrie über den Hollywood-Gigantismus. Nach der Niedersachsen-Wahl gab die SPD bekannt, dass Deutschland auch im Jahr 1998 keinen Oskar kriegen wird.

KAI

Splitter

Der deutsche Kanzler Kohl: «Das deutsche Volk hat nun mal beschlossen, weniger Kinder zu zeugen. Das ist eine Sache, die mir nicht mal die Sozialdemokraten anhängen können.»

Otto Graf Lambsdorff, FDP-Politiker, über die Tatsache, dass der SPD-Chef Lafontaine nun Nachbesserungen beim grossen Lauschangriff verlangt: «Wenn man Lafontaine zum Hüter des Presserechts macht, kann man auch Herodes zum Präsidenten des Kinderschutzbundes wählen.»

FRANK FELDMAN

Heillos erfundene Sprüche

Wenn Helmut Kohl die Wahlen verliert, sollten Filipinos ihn zum Präsidenten wählen. Er bringt Kondition, viel Fett und keine Ahnung mit, das sind gute Voraussetzungen für den Job.

FIDEL RAMOS, philippinischer Präsident

Wenn etwas unter der Decke schief läuft, so erzählt man das noch nicht gleich seinem Arbeitgeber, und Mossad-Agenten sind auch nur Männer, die nicht immer «können».

GENERAL DANNY YATOM, zurückgetretener Mossad-Chef

Wir sollten Madonna zur nächsten Generalsekretärin der UNO machen, die würde uns zwar auch wie Kofi Annan teuer zu stehen kommen, aber alle, selbst einen Saddam, in die Tasche stecken – oder sonst wohin.

BILL CLINTON, US-Präsident

Warum gibt man den Armen keinen Kuchen, wenn sie schon keinen Reis haben, und warum pumpt man sie nicht voll mit Gewehrakugeln, wenn sie so hungrig sind?

SUHARTO, Staatspräsident Indonesiens

BRUNO MEILI

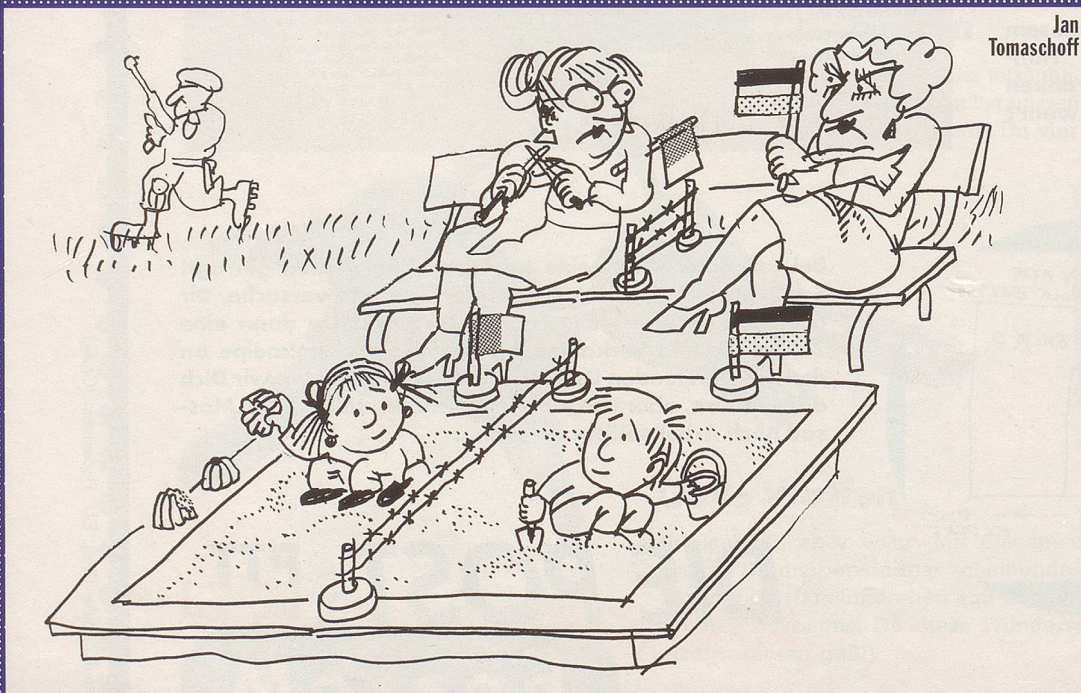
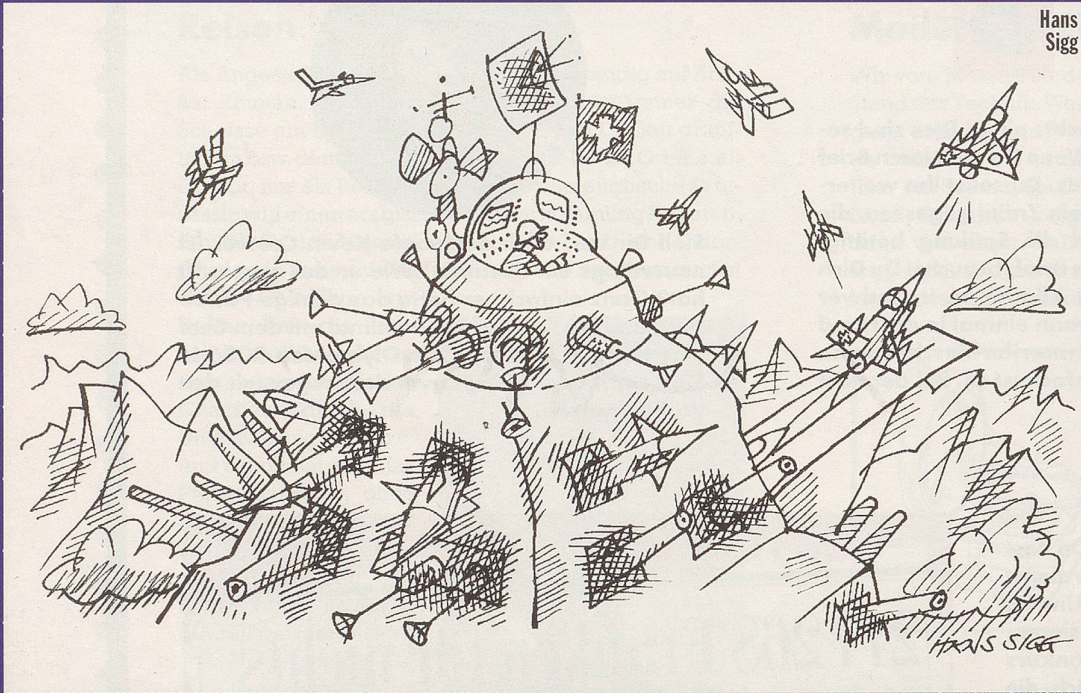
Entdeckt in: NZZ, 25.2.98

«Bereits am 26. Februar protestierten die drei Westmächte gegen die kommunistische Machtübernahme, die als Werk Moskaus verstanden wird. Gewisse Hoffnungen ruhen noch auf Benes und Masaryk, über dessen Verhalten vor und nach seinem Tod gerätselt wird ...»

HANS SUTER

2 Personalchefs im Gespräch

«Habt ihr jetzt den einen entlassen?»
 «Ja, war gar nicht so einfach.»
 «So ist das Leben.»
 «Erst wollten beide bleiben und sich den Job teilen.»
 «Gute Idee.»
 «Der eine wollte vormittags, der andere nachmittags arbeiten.»
 «Job-Sharing.»
 «Das geht doch nicht.»
 «Klar geht das.»
 «Stell dir vor: Du erkundigst dich bei dem, der vormittags arbeitet, nach wichtigen Zahlen und Daten einer Gross-Offerte, hast sie jedoch nachmittags um zwei Uhr vergessen, willst also nochmals nachfragen, jetzt ist aber der andere da. Bis der über dieselbe Materie Bescheid weiss, hat die Konkurrenz den Auftrag weggeschnappt.»
 «Ausser sie streiken dort.»
 «Streiken?»
 «Heutzutage will doch jeder arbeiten.»
 «Beim Job-Sharing würde vielleicht nur der eine streiken.»
 «Wir haben eher das Problem, die Leute wieder loszuwerden.»
 «Ach so. Und welchen habt ihr weiterbeschäftigt?»
 «Denjenigen, der firmeneigene Aktien hat.»
 «Na ja ...»
 «Der entlässt sich mal selber, damit die Aktienkurse steigen.»



PETER STAMM

Die Idee

In Bern sollen Abfallkübel in Bärenform aufgestellt werden, die rülpsen und sprechen, wenn sie gefüttert werden. Die Idee, so Erfinder Werner Stuber, sei ihm während eines Besuchs im Nationalrat gekommen.

PETER STAMM

Benzinfünfer

Soll die 30 Milliarden teure NEAT mit dem vom Ständerat geforderten Benzinfünfer finanziert werden, müssten Schweizer 6 Billionen Kilometer Auto fahren, pro Kopf, Kind und Kegel immerhin eine Million Kilometer. Fragt sich, wer die Bahn dann überhaupt noch braucht.

VRENI BERLINGER

Vom Sterben

28. 2. 1998: Adieu, Journal de Genève! Vielleicht sollten wir es langsam einsehen und nicht mehr vom Zeitungsterben, sondern vom Lesersterben sprechen. Vom Aussterben jener Leser nämlich, die beim Lesen eines Satzes, der mehr als 13 Worte beinhaltet, nicht überfordert sind.

Schang Hutter hat seine Skulptur «Shoah» vor dem Eingang des Bundeshauses deponiert. Sie soll an den Holocaust erinnern. Diese Aktion war illegal, wurde später aber akzeptiert. Die Freipartei hat die Skulptur in dunkler Nacht weggeschafft und wieder vor die Türe Hutters gestellt. Da also die künstlerische Freiheit in der FPS fehlt, sollte sie sich ab sofort die Beschränkte Freipartei (BFP) nennen. Übrigens ist ihr nächster Coup schon geplant: Mit einem LKW wollen sie das deponierte Gold von den Schweizer Banken holen und den rechtmässigen Besitzern vor die Türe stellen, damit Parteipräsident Borer noch einmal sagen kann: «In der Schweiz muss Ordnung herrschen, wir haben sie wiederhergestellt.»

KAI

Splitter

Logitech-Chef Daniel Borel: «Die Schweiz könnte ein europäisches Silicon Valley sein, aber dazu fehlt uns heute die nötige Kultur.»

MANON LEA

Das Tier als Kategorie

Das Tier soll inskünftig nicht mehr nach Artikel 144 des Strafgesetzbuches als, sondern nach Artikel 144 in Verbindung mit dem neuen Artikel 110, Ziffer 4, wie eine Sache behandelt werden. Da fällt uns ein Schwein vom Nerz und auch Ronnie bellt freudig, weiss er doch, dass nun bei Scheidungen oder Trennungen das Wohl seiner Wartgenossen zu berücksichtigen ist. «Mutter, wo bleibst denn du?» fragt da die revidierte Kuh.

PETER STAMM

Doppeltes Geschäft

Doppeltes Geschäft für die Schweiz: Eben konnte Adolf Ogis Departement einen grösseren Posten Gasmasken an Israel verkaufen. Nach dem mutmasslich versuchten Mordanschlag der Mossad mittels Giftspray bestellte nun die Hisbollah einen nicht minder bedeutenden Posten Ohrenschützer.

KAI

Splitter

Arbeitgeberpräsident Fritz Blaser zur Bundesratswahl: «Völlig egal ist es uns nicht, aber die Person ist nicht so wichtig. Wer auch immer die Wahl gewinnt, wird im heutigen System eingebettet sein, vor allem in seiner Departementsküche werkeln und damit hauptsächlich Partikularinteressen vertreten.»

POLITFAXEN

Elena Pini



Hörmen Schmutz

